

NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2021

März 2021

Liebe Leserinnen und Leser,

Ende letzten und Anfang diesen Jahres erreichten mich vermehrt Nachrichten zum Thema Bio-Most-Verträge ganz unter dem Motto: Obstbauern fühlen sich veräppelt. In einem Brief heißt es: „Das ewige Lamento des hessischen Keltereiverbands, die Leute würden ihre Äpfel nicht mehr bringen, nervt. Auf die Idee, dass man den Bewirtschaftern angemessene Preise zahlen könnte, wie es für Milchviehhalter oder Kakaobauern zu Recht gefordert wird, kommen die Geschäftsführer nicht. Bei den 8 bis 12 Euro der Großkeltereien für 100 kg Kelteräpfel landet man bereits durch den Zeitbedarf für Ernte und Transport bei einem äußerst mickrigen Stundenlohn von nicht mal 6,75 Euro."

Auch in der Bodenseeregion sind viele Bio-Streuobstbauern und -bäuerinnen frustriert. Großkeltereien kündigen die Bio-Mostobst-Verträge und senken dadurch die Erzeugerpreise. Die in den Verträgen garantierten Mindestpreise sind somit Geschichte. Gleichzeitig müssen nun die Baumbesitzer*innen auch die Zertifizierungskosten übernehmen. Der Druck auf den Bio-Streuobstmarkt zieht weite Kreise.

Auch wenn viele politische Beschlüsse, Strategien und Gesetze den Wert von Streuobstwiesen festschreiben, gehört auch das Thema Bewirtschaftung und Ernteverwertung dazu. In den letzten Jahren wurde die Aufpreisvermarktung auf den Weg gebracht, die nunmehr ins Wanken gerät. Möchte man die Ökosystemdienstleitungen der Streuobstwiesen für die Zukunft erhalten, muss die Pflege, Ernte und Vermarktung sich auch lohnen. Wir fordern seit Jahren mindestens 25 Euro/100 kg. Der Verbrauchermarkt ist schon lange dafür bereit, denn die Nachfrage nach regionalen Produkten steigt. Verpassen wir nicht die Chance und sichern Erreichtes!!

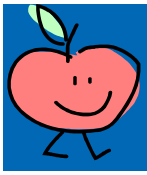
Beate Kihm



Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....Seite 2
Streuobst national.....Seite 3
Streuobst aus den Bundesländern.....Seite 5
Personalia.....Seite 16
Neuerscheinungen und Rezensionen.....Seite 17
Kultur & Gedichte .....Seite 18
Termine.....Seite 19
Impressum.....Seite 20

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst international

National versus lokal: Obstausstellungen in Belgien 2020

Die Erhaltungsszene war 2020 besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Viele Aktivitäten wie Samenmärkte konnten gar nicht oder nur im kleinen Kreis stattfinden. Ein Beispiel ist die belgische Nationale Boomgaardenstichting (NBS), deren Aktivitäten die SAVE-Partner im Rahmen des SAVE Meetings 2019 in Belgien vor Ort kennenlernen konnten. Die jährliche nationale Obstausstellung musste abgesagt werden. Dennoch konnte die NBS einige interessante Aktivitäten durchführen wie zum Beispiel einen Obstwandertag „Op Fraitstap" oder eine digitale Ausgabe von „de KERS" und dem „Keizel-Turnipdag".

Als Alternative zur jährlichen großen nationalen Ausstellung wurde eine Mini-Ausstellung eingerichtet, nicht national, sondern lokal. Seit Anfang November werden im Schaufenster des Sekretariats in der Leopold-III-Straße in Vliermaal 20 Apfel- und Birnensorten ausgestellt und jede zweite Woche mit anderen Sorten ausgetauscht. So wird den Betrachter*innen über einen längeren Zeitraum die große Vielfalt an belgischen Obstsorten vermittelt.

In kürzester Zeit hatte sich diese Mini-Initiative zu einem Diskussions-und Informationsforum mit Passant*innen entwickelt. Sie entspricht perfekt den Corona-Maßnahmen und bietet eine einzigartige Beratungsmöglichkeit sowie Kontaktpflege und Dialog mit der Bevölkerung. So wurde aus der Not eine Tugend.



Mini-Ausstellung im Schaufenster - Foto: Elektronischer Informationsdienst der SAVE Foundation

Die ausgestellten Sorten werden in 1 kg Säcken draußen zum Verkauf angeboten – soweit sie auf Lager sind. Die Kund*innen nehmen den Sack ihrer Wahl und legen das Geld in den Briefkasten. Diese Mini „Watch-and-Buy Expo" bietet Interessierten die Möglichkeit, die vielen lokalen und regionalen Sorten zu sehen, zu bestaunen und zu probieren. Auf den Erfolg dieser Aktion aufbauend, wird diese Form von Ausstellung auch in den nächsten Jahren fortgeführt und ausgebaut werden.

Kontakt: Elektronischer Informationsdienst der SAVE Foundation, Neugasse 30, CH-9000 St. Gallen, www.save-foundation.net, www.agrobiodiversity.net, office@save-foundation.net

Streuobst national

Öhringer Blutstreifling Gewürzluiken Dülmener Herbstrosenapfel Ananasrenette Rote Sternrenette Rheinischer Winterrambour

Nancymirabelle Ontariopflaume The Czar

VEREDLUNGSREISER VON STREUOBSTSORTEN

Apfel, Birnen, Quitten, Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen ...

Gesunde, virusfreie, sortenechte Veredlungsreiser

www.streuobstsortenshop.de

Auswahl an Veredlungsbedarf - Buddytape, Medifilm, Veredlungsgummis, Bänder, Messer etc. ?

Schauen SIE rein!

Reiserschnittgarten Baden-Württemberg
Obstmuttergarten Rheinland

Gute Graue Gräfin von Paris Pastorenbirne

Hedelfinger Riesenkirsche Dönissens Gelbe Knorpel Große Prinzessin (Napoleon) Schneiders Späte Knorpelkirsche Dollensepplerr

Baum-und artenschutzgerechter Mistelschnitt in Streuobstbeständen

Das Thema Mistel in Streuobstbeständen wird uns in den kommenden Jahren zunehmend beschäftigen müssen. Deshalb werden wir jede Gelegenheit nutzen, um auf aktuelle Veröffentlichungen und wissenschaftliche Studien hinzuweisen, um einen Austausch zu dieser neuen Herausforderung anzuregen und zu unterstützen.

Die Stadtverwaltung Großbottwar, Dr. Grunicke, und die NABU-Gruppe Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen, Dr. Rolf Gastel, haben eine Handreichung erarbeitet, die den Artenschutz und den Mistelbefall in Obstbäumen beim Schnitt der Bäume berücksichtigen.

Diese Handreichung ist über die Internetseite der Stadt Großbottwar bzw. unter dem folgenden Link abrufbar.

Quelle:
https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/033fa715f2fa76fa127f5051337c5197143577/information_mistelschnitt_in_streuobstbestaenden_oktober_2020.pdf

Kontakt: NABU-Gruppe Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen, Hans-Thoma-Weg 5, 70771 Leinfelden-Echterdingen, 01774 / 336519, 0711 / 4409583, NABU.LE@gmx.de, www.NABU-LE.de

Oberdieckpreis 2020 für Jürgen Sinnecker

Der Oberdieckpreis wird jährlich für die beste Erhaltungsarbeit für seltene und bedrohte Obstsorten vergeben. Er wird von der Stadt Naumburg in Hessen, dem Pomologen-Verein, dem NABU-Bundesverband und dem Land Hessen gemeinsam ausgelobt und vergeben.



Jürgen Sinnecker und seine Frau Friedrun freuen sich über die Auszeichnung – Foto: Urte Delft, Pomologen-Verein LG Brandenburg

Das Vergabegremium dieser Institutionen hat sich dieses Jahr für den Preisträger Jürgen Sinnecker aus Zehdenick in Brandenburg entschieden. Herr Sinnecker hat in besonderer Weise den Sinn des Preises, die Vielfalt der Obstsorten zu erforschen, das Wissen um sie weiterzugeben und sie damit zu erhalten, erfüllt. Herr Sinnecker hat sich damit in einem so hohen Maße identifiziert,

dass er sich selbst als „der Apfelmann“ bezeichnet und auch vielen als solcher bekannt ist.

Besucht man/frau seine Internetseite, fällt einem sofort auf, wie vielseitig Jürgen Sinnecker ist: alle Aspekte des Obstanbaus werden angesprochen und zwar aus der Perspektive derjenigen, die sich dafür interessieren, nicht aus einer wissenschaftlichen Perspektive heraus. Jürgen Sinnecker liebt das Obst und alles, was damit zusammenhängt und er kennt und vermittelt so viel Liebenswertes und Interessantes, dass der Funke überspringt, Menschen für das Obst und letzten Endes für die Natur generell zu begeistern. Die Vielfalt, z. B. auch bei den Schmetterlingen, die die Obstwiesen besuchen, wird durch die Darstellung und wunderschönen Fotografien Sinneckers, anschaulich vermittelt.



Sabine Fortak überreicht die Ehrung an Jürgen Sinnecker, Foto: Urte Delft, Pomologen-Verein LG Brandenburg

So ist die Fragestellung des Oberdieckpreises, das Aufsuchen, Sichern und Wiederverbreiten von alten Obstsorten nur im gesamten Kontext der Liebe zum Obst, zu seinen Formen und Farben, Geschmäckern und Besonderheiten zu sehen. Im Vorschlag der Landesgruppe Berlin-Brandenburg wird auch deutlich, um wie viele Obstsorten sich der Preisträger kümmert, insbesondere auch um unbekannte oder wenig verbreitete Lokalsorten. Zum Beispiel Hasenköppe oder Schafsnasen kennzeichnen die außergewöhnliche Form mancher Äpfel, bezeichnen aber eine Vielfalt von Lokal- und Regionalsorten, die sonst nirgendwo beschrieben wurden. So finden wir den Hasenkopf aus Bredereiche bei Fürstenberg, die Rote Schafsnase und die Rotgetreifte Gelbe Schafsnase aus der Uckermark. Alles Sorten, die nicht durch ihren Wohlgeschmack auffallen, aber durch ihren Charakter!

Der Karower Landapfel und der Zehdenicker Landapfel wurden zwar aufgeführt und der letztere auch bei den zahlreichen, von Jürgen Sinnecker liebevoll gestalteten Obstausstellungen ausgestellt, ihre textliche und bildliche Bearbeitung auf der Internetseite steht jedoch noch aus. Wie einiges auf dieser liebevoll gestalteten Internetseite zeigt, hat Jürgen Sinnecker so viel angestoßen, so viele Samen in die Herzen der Kinder und Jugendlichen gelegt und so viel Begeisterung und Interesse bei allen möglichen Menschen geweckt, dass es um die Vielfalt der alten Obstsorten in Zehdenick und Umgebung auch in Zukunft gut bestellt sein wird.

Kontakte:
Pomologen-Verein e.V., Bundesgeschäftsstelle, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040 / 46063-755, Fax: -993, info@pomologen-verein.de, www.pomologen-verein.de
Stadt Naumburg, Burgstraße 15, 34311 Naumburg, 05625 / 7909-0, Fax: -50 www.naumburg.eu, verwaltung@naumburg.eu

370 Mostereien und 8 Olmühlen auf www.Streuobst.de

Drei weitere Mostereien und eine neue Lohn-Ölmühlen wurden auf unserer Internetseite www.streuobst.de eingetragen. Damit stehen jetzt 253 stationäre und 117 mobile Mostereien sowie acht Ölmühlen auf der Liste des NABU-BFA Streuobst.

Wenn Sie Ihre Mosterei (oder Lohn-Ölmühle) auch aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessierte die Möglichkeit besteht, auch in Kleinmengen (unter 250 kg) aus eigenem Obst einen eigenen, individuellen Saft herstellen zu lassen (Lohnmosterei im Gegensatz zum Lohntauschverfahren, bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt). Bei den Lohn-Ölmühlen muss es die Möglichkeit geben, Öl aus eigenen Nüssen zu bekommen.

Neue Lohn-Ölmühle Baden-Württemberg:

Wolfgang Schmid, Bulachs 1, 88410 Bad Wurzach-Haidgau, w._schmid@t-online.de, www.walnusspresse.de, 0172 / 7155747

Stationäre Mostereien Baden-Württemberg:

Kelterei des Stadtteils Kleinglattbach, Kelter-meister Friedhelm Daiss, 0171 / 9976256, Seegasse 4, 71665 Vaihingen/Enz

Ebner Fruchtsäfte GmbH, Im Kies 9, 79771 Klettgau, 07742 / 850-492, Fax: -623, info@ebner-fruchtsaefte.de, www.ebner-fruchtsaefte.de

Mobile Mosterei Schleswig-Holstein:

Jens Holthusen, Ulmenweg 20, 25813 Husum, 04841 / 74895, 0162 / 3301048, jensholthusen@gmx.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

79 Brennereien auf www.streuobst.de

Mit zwei weiteren Brennerei aus Baden-Württemberg sind nun 79 Brennereien aus neun Bundesländern auf der Liste des NABU-BFA Streuobst.

Wenn Sie Ihre Brennerei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredak-teurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, dass die Kund*innen den Obstbrand vom eigenen Obst brennen lassen und für den Eigenverbrauch verwenden können.

Neue Brennereien Baden-Württemberg:

Edeldestillerie-Indlekofer, Marco Indlekofer, Rechbergerstraße 6, 79793 Wutöschingen, www.destillerie-indlekofer.de, 07746 / 927081, info@destillerie-indlekofer.de

scriptor Brennerei GmbH, Judith und Michael Schreiber, Litzenhardtstraße 40, 76135 Karlsruhe-Bulach, 0721 / 866153, info@scriptor-brennerei.de, www.scriptor-brennerei.de



Baden-Württemberg



Kleine Geschenke erhalten die Landschaft Streuobstwiesen im Landkreis Böblingen

Der Obst- und Gartenbauverein Steinen-bronn hat 56 Bäumchen an Streuobst-wiesen-Besitzer*innen verteilt – kostenlos. Damit verfolgt der Verein gleich mehrere Ziele.

Nach und nach fahren Trecker, Kombis und Autos mit Anhängern am Vereinsgelände des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) Stei-nenbronn vor. Hier gibt's was zu schaffen – und was umsonst. 56 Bäumchen, etwa zwei Jahre alt, lehnen an einem Zelt. Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Mirabellenbäume hat der Verein in einer Baumschule besorgt, um sie an Steinenbronner*innen auszuge-ben. Und der Clou: Für die Hobbygärt-ner*innen sind maximal drei Bäumchen kostenfrei. Möglich mache das ein Förder-programm des Landkreises Böblingen, er-zählt der OGV-Vorsitzende Willi Walz, die Gemeinde habe den Rest draufgelegt.

Die Verschenkaktion des Vereins hat einen tieferen Sinn. „Das ist eine Initiative zur Förderung von Streuobstwiesen“, sagt Willi Walz. Tatsächlich verfällt die schwäbische

Kulturlandschaft immer mehr. Viele Menschen haben keine Lust oder keine Möglichkeiten, sich um die Pflege der Areale zu kümmern. Hannes Bürckmann, der Leiter der Geschäftsstelle des Vereins Hochstamm Deutschland, der sich für den Erhalt der Streuobstwiesen starkmacht, zitierte jüngst eine Studie der Uni Hohenheim, wonach im Land die Streuobst-Flächen seit 2009 um mehr als 20 Prozent zurückgegangen sind. „Wenn man rumläuft, sieht man viele verwahrloste Wiesen", sagt auch Willi Walz. Die Präsentekampagne soll gegensteuern.

Es ist nicht das erste Mal, dass der OGV kostenlos Bäume hergibt. „Vor zehn, zwölf Jahren haben wir das schon mal gemacht, das war ein großer Erfolg", sagt Willi Walz.

Dass 18 Streuobstwiesen-Besitzer*innen insgesamt 56 Bäume vorbestellt haben, freut Rolf Hertfelder, den stellvertretenden OGV-Vorsitzenden. Vor Ort bekommen alle, die ihre Bäume holen, noch eine kurze Einweisung, wie man mit einem Gitter im Boden Mäuse von den jungen Wurzeln fernhalten kann. Und freilich hofft man im Verein, den einen oder die andere wiederzusehen, wenn es um die weitere Pflege der Pflanzen geht.

Kontakt: Obst- und Gartenbauverein Steinenbronn e.V., Willi Walz, Lerchenstr. 26, 71144 Steinenbronn, 1.Vorsitzender@OGV-Steinenbronn.de, 0157 / 73779879, www.ogv-steinenbronn.de

Themenradweg Streuobst mit interessanten Erlebnisstationen

Die Streuobst-Tour und die Streuobst-Tour für Familien sind zwei ganz besondere Radtouren im Landkreis Tübingen. Sie widmen sich dem Streuobstanbau und bieten durch ihre Routenführung einen Einblick in die Kulturlandschaft Streuobstwiese. Streuobstwiesen prägen den Landkreis Tübingen und haben zu jeder Jahreszeit ihren ganz besonderen Charme: von der Blüte im Frühjahr, über das saftige Grün im Sommer und die Früchte im Herbst bis zu den kahlen Bäumen im Winter. Streuobstwiesen sind immer schön!

Beide Radtouren starten in Mössingen beim Streuobst-Erlebniszentrum. Die Tour für Erwachsene führt von Mössingen durch das Steinlachtal über Nehren und Gomaringen nach Kusterdingen und über den Kreßbach nach Dußlingen und Ofterdingen wieder zurück. Vorbei geht's an Streuobstwiesen, Mostereien, Brennereien und Hofläden, Gaststätten laden zum Verweilen ein. Ein ganz besonderes Vergnügen bieten die an der Route installierten interaktiven Erlebnisstationen zum Thema Streuobst: Dort gilt es, die auf der Streuobstwiese lebenden Tiere zu erraten oder zu schätzen, wie viel Apfelsaft jährlich verzehrt wird. Außerdem kann man sich auf eine Zeitreise begeben.



Wer bin ich? Eine der Erlebnisstationen auf dem Themenradweg Streuobst, Foto: Landkreis Tübingen/Becht

Die Streuobst-Tour für Familien ist eine Rundtour von Mössingen über Ofterdingen, Bodelshausen, Bad Sebastiansweiler, Talheim und Öschingen und hat einiges zu bieten: verschiedene Aussichtspunkte, Ammoniten aus Stein, Museen, Gasthäuser, Bauernhöfe mit „Milchtankstellen", einen Streichelzoo, das NABU-Vogelschutzzentrum und den Kurpark von Bad Sebastiansweiler mit vielen Unterhaltungs-und Spielmöglichkeiten.


Anton, der Apfelbaum erzählt aus seinem Leben auf der Streuobstwiese, Foto: Landkreis Tübingen/Becht

Auch auf dieser Tour gibt es drei interaktive Erlebnis-Stationen: Anton, der Apfelbaum erzählt von seinem Leben auf der Streuobstwiese, Tiere, die auf der Streuobstwiese leben, können erraten oder das richtige Lö-

sungswort bei „Knack den Tressor" erknobelt werden.

Alle Infos zu den Themen-Radtouren im Landkreis Tübingen unter www.tuebinger-umwelten.de

Quellen: Paradies-Blättle 02/2020, www.tuebinger-umwelten.de

Kontakte: Landratsamt Tübingen, Tübinger Umwelten, Iris Becht, Wilhelm-Keil-Straße 50, 72072 Tübingen, 07071 / 207-0, Fax: -5999, post@kreis-tuebingen.de, www.tuebinger-umwelten.de
Schwäbisches Streuobstparadies e.V., Bismarckstr. 21, 72574 Bad Urach, 07125 / 3093268, kontakt@streuobstparadies.de, www.streuobstparadies.de



Sind Obstwiesen bis 2050 ganz verschwunden? Studie der Uni Hohenheim

Bitterer könnte die Botschaft kaum sein: Wenn sich der Verlust an Streuobstwiesen so fortsetze wie bisher, sagt Klaus Schmieder vom Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie der Universität Hohenheim, „dann ist im Jahr 2050 mit kaum noch nennenswerten Streuobstbeständen in Baden-Württemberg zu rechnen." Sprich, in 30 Jahren wäre dieses schwäbische Kulturgut, ökologische Paradies und landschaftsprägende Element des Südwestens für immer verschwunden. Klaus Schmieder weiß, wovon er redet. In einem extra entwickelten halbautomatisierten Verfahren der Fernerkundung wurden die Obstbäume im Land gezählt, jetzt liegt seine Studie vor. Er kam auf 7,1 Millionen Hochstämme.

Das Ernüchternde daran: 1965 waren es noch 18 Millionen Bäume, und seither scheinen jedes Jahrzehnt, fast streng linear, zwei Millionen Bäume verloren gegangen zu sein. Haben also alle Fördergelder, Vermarkterinitiativen und Streuobstbörsen nichts gebracht? Nein, sagt Schmieder und relativiert seine Zahlen. Zum einen sei die letzte Zählung 2008 ungenauer gewesen und zum anderen lägen auch in der aktuellen Unschärfen – es sei also gut möglich, dass der Rückgang zuletzt nicht ganz so dramatisch war. Auch Dr. Markus Rösler, Streuobstexperte des NABU und grüner Landtagsabgeordneter, sagt, er habe subjektiv den Eindruck, dass sich der Verlust verlangsamt habe: „Ich sehe dank vieler neuer Initiativen nicht ganz so schwarz", meint Rösler.

Die Gründe für den Rückgang haben sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Nach dem Krieg gab es Umbruchprämien, weil man die Obstwiesen loswerden wollte. In den 1960er bis 1980er Jahre fraßen sich die Baugebiete in den Obstgürtel der Orte. Dieser Flächenverbrauch ist auch weiter relevant. Der Hauptgrund heute ist laut Klaus Schmieder der schleichende Tod vieler Bäume: Niemand schneidet sie, viele Bäume werden von Misteln befallen, zuletzt kam die Trockenheit dazu. Daneben habe die Energiewende durchaus eine Schattenseite: Trotz Umbruchverbots würden Wiesen in Äcker verwandelt, um Mais für Biogasanlagen anzubauen.

Die Streuobstwiesen haben es vor kurzem in das Biodiversitätsgesetz geschafft und sollen einen besseren Schutz erfahren. Wiesen, die größer sind als 1.500 Quadratmeter, dürfen nur noch aus „gewichtigen Gründen" in Siedlungs- oder Ackerfläche verwandelt werden und selbst dann nur, wenn anderswo neue Bäume gepflanzt werden. Einzelne Bäume aber dürfen weiter gerodet werden.

Klaus Schmieder findet den Einsatz der vielen Streuobst-Initiativen wunderbar, fügt aber hinzu: „Um die Bestände zu retten, bräuchte man 100.000 Leute in Baden-Württemberg, die wissen, wie man Obstwiesen pflegt – aber von dieser Zahl sind wir noch weit entfernt." Insofern bleiben die Streuobstwiesen im Südwesten weiter massiv bedroht.

Quelle:
https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.studie-der-uni-hohenheim-sind-obstwiesen-bis-2050-ganz-verschwunden.d02ef969-df04-4ce9-abb0-bd163aa0c612.html

Streuobst-Forschungsprojekt Bad Schönborn

Es gibt gute Nachrichten für das innovative Drohnenprojekt in Bad Schönborn und das Einfließen von Daten in eine Streuobst-App. Erstmal nur für Bad Schönborn wurde die Lizenz erteilt, um Grundstücksdaten benutzen zu können.

Alle Interessierten können in kürze die Daten pro Grundstück erhalten und je nach Berechtigungsgrad Änderungen vornehmen. Auch pomologische Daten können dann Besitzer*innen, aber auch Sortenkenner*innen eintragen.

Mit den Drohnendaten können bereits Baumart und Vitalität erfasst sowie dreidimensionale Bilder weitergegeben werden.

Studierende für Wirtschaftsinformatik in Karlsruhe werden in diesem Winter-Semester die App interdisziplinär mit Studierenden aus Heidelberg weiter entwickeln. Dazu werden als erstes die Drohnendaten eingearbeitet. Auch statistische Daten werden erhoben und darüber hinaus auch Informationen zur Pflege und Bewirtschaftung der Obstwiese.

Eine Vernetzung zahlreicher weiterer Akteure (auch landesweit) ist optional möglich.

Es gibt bei diesem Vorhaben auch noch offene Fragen:

Welche Vernetzungen sollten berücksichtigt werden?

Welche pomologischen Daten außer Sorte, Vitalität und Alter wären zu beachten?

Vorschläge für wirtschaftliche Daten:

- Kosten Baumschnitt (pro Baum oder pro Grundstück?)
- Kosten Wiesenschnitt und Abräumen Durchschnittswert (pro ha, 1- oder 2 malige Mahd)
- Kosten Mulchen, Durchschnittswert (pro ha, 1- oder 2 maliges Mulchen)
- Kosten maschinelle Baumschüttler
- Kosten maschinelle Auflesemaschine
- Option der Kenntlichmachung der Bäume für Schüttler, Eigenverwertung oder allgemeine Freigabe
- Einnahmen durch Fruchtverkauf/ Abgabe
- Schätzung der Erntemenge über Drohne und/oder Inaugenscheinnahme pro Baum

Die Möglichkeiten einer solchen App sind groß und eine klare Planung der dringlichsten Inhalte eine wesentliche Voraussetzung. Die Möglichkeit der Digitalisierung für die nachhaltige Förderung von Streuobst sollte nicht verschlafen werden.

Dieses Jahr werden 12 Studierende an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) zwischen November 2020 und Juli 2021 das Streuobstwiesenportal weiterentwickeln.

Kontakt: Erwin Holzer, Arbeitskreis Heimat, Natur und Umwelt Bad Schönborn 1981 e.V., Bahnhofstraße 38, 76669 Bad Schönborn, 01520 / 2861438, erwinholzer@web.de

Purpurroter Zwiebelapfel Streuobstsorte des Jahres 2021 in Baden-Württemberg

Der vom Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL) als Streuobstsorte des Jahres 2021 gekürte Purpurrote Zwiebelapfel ist eine robuste, regionale Apfelsorte, die insbesondere im mittelbadischen Raum und im Elsass zu finden ist. Er ist als Saft- und Mostapfel sehr beliebt und ergibt ebenfalls ein feines Apfelmus. Wegen seiner intensiven, purpurroten Färbung fand er früher auch als Weihnachtsschmuck Verwendung.



Foto: Manfred Walz

Der Apfel hat viele Namen, z.B. Kohlenbacher, Christkindler, Rhinauer Sauerapfel,

Franzosenapfel, Talapfel, Saint Nicolas, Gambsemer oder Elsässer Braunapfel und wurde bereits im 16. Jh. in Straßburg dokumentiert. Entstanden ist er als Zufallssämling aus dem Rheingraben. Heute ist die Sorte jedoch nur noch selten anzutreffen.

Die Bäume sind starkwachsend, gesund und bilden kräftige, steile Triebe, die später unter der Last der Früchte einen hängenden Wuchs entwickeln. Der Ertrag ist hoch und regelmäßig. Die Blüte erscheint spät und ist daher weniger frostgefährdet. Pflückreif ist der Apfel ab Mitte bis Ende Oktober und ist dann bis April haltbar. Die purpurroten, blau-violett bereiften Früchte sind klein bis mittelgroß, die Fruchtform ist kugelförmig abgeflacht, manchmal etwas breitgedrückt. Das grünliche und feste Fruchtfleisch ist saftig und säurebetont, es hat eine feine Würze, leicht parfümiert.



Foto: Manfred Walz

Die Schale glänzt, wenn man den Apfel reibt und es besteht eine gewisse Ähnlichkeit mit den Apfelsorten Ingrid Marie und Rote Sternrenette.

Der Purpurrote Zwiebelapfel ist ein sehr guter Saft- und Mostapfel, nach längerer Lagerung ist er auch als Tafelapfel geeignet. Besonders beliebt ist er für Apfelmus und Apfelkuchen.

Kontakt: Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V. (LOGL), Klopstockstr. 6, 70193 Stuttgart, 0711 / 632901, Fax: 0711 / 638299, info@logl-bw.de, www.logl-bw.de

Bayern

Streuobst im Rahmen des Volksbegehrens

Das Volksbegehren für mehr Artenvielfalt in Bayern (Rettet die Bienen) hat auch dem Thema Streuobst mehr Gewicht gegeben. Die Gesetze, die daraus entstanden sind, schreiben unter anderem vor, dass auch die Beratung dazu gestärkt werden muss. An allen Ämtern für Landwirtschaft wird es deshalb ab dem neuen Jahr auch eine*n Wildlebensraumberater*in geben, der/die auch das Thema Streuobst voranbringen soll.

Aufgrund der aktuellen Corona Situation in Bayern, wird die seit Jahren beliebte Bio-Streuobsttagung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) im Frühjahr 2021 nicht durchgeführt, sondern erst 2022 wieder. Im zur Verfügung stehenden Raum könnten unter den derzeitigen Hygieneauflagen max. 20 Personen teilnehmen.

Dafür wird die Gelegenheit genutzt, bei einem ersten Treffen im Frühjahr 2021 an der LfL mit Praxisvertretern aus dem Streuobstanbau ein Praxisnetzwerk Streuobst zu initieren. Dies soll vor allem der Beratung an den Ämtern für Landwirtschaft dienen, schneller Informationen zum Thema Streuobst in Bayern zu finden.

Ein weiterer Schritt dazu ist der Aufbau der Website: www.streuobst-in-bayern.de, die zukünftig wichtige Informationen bündeln soll. Die Seite ist im Aufbau und wird vom Landesverband für Gartenbau und Landespflege umgesetzt.

Die Aktion Streuobst 2021 wird fortgeführt und unterstützt Aktionen und die Streuobst-Schulwochen in gewohnter Weise.

Kontakt: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz (IAB 4a), Lange Point 12, 85354 Freising, Streuobst@LfL.bayern.de, 08161 / 8640-5792/-5795/-3528, www.lfl.bayern.de/streuobst

Aktion Streuobst Erleben & genießen

Auch in Corona-Zeiten wird die Aktion Streuobst 2021 wieder gefördert! Mit bekannten und weiteren kostenlosen Materialien sowie der Veröffentlichung im Internet werden Ihre Streuobst-Veranstaltungen unterstützt.

Anmeldungen sind online **bis 31. Mai 2021** möglich unter

https://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/207364/index.php.

Folgende Materialien werden 2021 kostenlos zur Verfügung gestellt:

- 25x LfL-Info Streuobst erhalten-pflegen-nutzen (20 Seiten)
- 25x LfL-Information Bienen in der Kulturlandschaft (32 Seiten)
- 1x DVL-Broschüre (Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen, 55 Seiten)
- 3 Sortenposter Äpfel, Birnen, Kirschen (DIN A2)
- 30 Postkarten mit verschiedenen Motiven
- 2021 neue Poster mit Fachinformationen (DIN A2)
- Aktion Streuobst-Stofftaschen (25 – 50 Stück)

Auch die bekannten Aktion-Streuobst-Stofftaschen werden in diesem Jahr wieder bereitgestellt. Sie sind als langlebiges Giveaway sowohl für Infostände (zur Mitgabe von Broschüren) als auch für Marktstände (zum Einpacken von Obst bis hin zu Saftpacks) geeignet. Die Teilnehmer*innen erhalten 25 bis 50 Taschen zu jeder gemeldeten Veranstaltung.

Alle Materialien werden per Post rechtzeitig zur jeweiligen Veranstaltung zugesendet und sind in Kürze auch im Internet einsehbar unter:

www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/028514/index.php

Viele kreative Aktivitäten sind im letzten Jahr entstanden. Ideen und Anregungen für Veranstaltungen finden Sie Download-Bereich auf der Internetseite der LfL Bayern.

Die Streuobst-Schulwochen finden ebenfalls statt. Der Veranstaltungsschwerpunkt ist vom 13. September bis 8. Oktober 2021 geplant.

Die Aktion Streuobst wird durch die alp Bayern - Agentur für Lebensmittel - Produkte aus Bayern finanziert.

Kontakt: LfL Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz (IAB 4a), Elfi Machmerth, Lange Point 12, 85354 Freising, 08161 / 8640-5795, Streuobst@LfL.bayern.de,www.lfl.bayern.de/streuobst

Brandenburg

Ordnung im Förder-Dschungel

Fünf Student*innen der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde haben während der letzten Monate an einem Projekt zum Thema Streuobstwiesen gearbeitet. Projektpartner war Herr Konstantin Schroth von der Obstmuckelei.

Ergebnis des Projektes ist eine Handreichung für Streuobstwiesennutzer*innen in Brandenburg. Sie soll dabei helfen, dass jeder die passende Förderung für seine Streuobstwiese findet. Ein übersichtlicher und leicht zu handhabender Leitfaden gibt Antwort auf die Fragen: Wer unterstützt mich in Brandenburg bei der Neuanlage einer Streuobstwiese? Wie umfangreich sind die Antragsverfahren, die mich erwarten? Welche Förderungen schließen sich gegenseitig aus?

Leider gibt es in Brandenburg keine zentrale Anlaufstelle, die all diese Fragen beantworten kann, weil unterschiedliche Arten der Förderungen verschiedene Ansprechpartner*innen mit sich bringen. Bei Streuobstwiesen sind sie besonders divers und zahlreich, da diese Art von Obstbau eine Schnittstelle zwischen Naturschutz und Landwirtschaft darstellt.

Da regelmäßig Veränderungen in der Förderlandschaft vorgenommen werden, kann leider kein Anspruch auf Vollständigkeit und ausnahmslose Korrektheit der Angaben erhoben werden.

Den Leitfaden finden Sie auch online auf unserer Internetseite www.streuobst.de

Kontakt: Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) Fachbereich Landschaftsnutzung Naturschutz, Nanna Bier, Maike Guth, Anna-Lena Neumann, William Tóth, Lena Wagner, Tabea Warnow, Schicklerstraße 5 16225 Eberswalde, Nanna.Bier@hnee.de

Hessen



Hessische Lokalsorte 2021
Die Hofheimer Glanzrenette

Mit der Hofheimer Glanzrenette hat die hessische Landesgruppe des Pomologen-Vereins eine Apfelsorte aus Hofheim am Taunus, die verschollen war und wiederentdeckt werden konnte, zur Lokalsorte des Jahres gekürt. Der Überlieferung nach handelt es sich um einen Zufallssämling der Goldparmäne, der Ende der 1920er / Anfang der 1930er Jahre die ersten ansehnlichen Ernten gebracht haben soll. Die einzige historische Beschreibung inkl. Abbildung stammt von Richard Zorn, dem bekannten Obstzüchter und Pomologen aus Hofheim (1860 bis 1945). Die damals von ihm mit Lob bedachte Sorte war später in Vergessenheit geraten und hat sich wohl nicht weiter verbreitet. Erst in jüngerer Zeit konnten insgesamt fünf ca. 80 bis 90 Jahre alte Bäume als Hofheimer Glanzrenette identifiziert werden. Erste Jungbäume wurden inzwischen im Sortengarten Medenbach und auf der Richard-Zorn-Wiese bei Hofheim gepflanzt.

Die mittelgroßen, (flach)runden Früchte sind weiß- bis hellgelb mit etwas zartroter, verwaschener Deckfarbe. Das mittelfeste, leicht schaumige Fruchtfleisch ist süß und renettenartig gewürzt mit leicht parfümiertem Aroma. Gepflückt wird der Apfel zwischen Ende September und Anfang Oktober, im Herbst und Winter dient er als guter Tafelapfel für den Frischverzehr. Die Bäume wachsen mittelstark bis stark, das Laub ist groß und gesund. Leichte bis mittelschwere Lösslehmböden, durchlässig und ausreichend feucht, scheinen günstige Standortbedingungen darzustellen.



Foto: Steffen Kahl

Die übliche Vorstellung der Lokalsorte des Jahres auf dem Apfelmarkt der Naturschutz-Akademie Hessen musste wegen der Corona-Pandemie ausfallen. Dafür kann auf der Website der NAH eine Video-Präsentation angesehen werden. Die hessische Landesgruppe hofft, dass Veranstaltungen gemeinsam mit den Partnern der Aktion (siehe Kontakte) im Laufe des Jahres 2021 möglich sein werden. Bereits verfügbar ist das ausführliche Faltblatt, welches von der Website des Pomologen-Vereins heruntergeladen werden kann. Ferner ist von der Firma SOMSO die Hofheimer Glanzrenette als Fruchtmodell erhältlich.

Kontakte:
Pomologen-Verein e.V., Landesgruppe Hessen, Steffen Kahl, Grabenstraße 25, 35614 Aßlar, 06443 / 3962, steffen.kahl@online.de, www.pomologen-verein.de
Baumschule Heinrich, Hessenring 31, 65474 Bischofsheim, baumschule.heinrich@t-online.de
Main-Taunus Naturlandschaft und Streuobst e.V., Am Kreishaus 1-5, 65719 Hofheim, 0162 /1365732, info@streuobst-mtk.de, www.streuobst-mtk.de
Streuobstkreis Wiesbaden e.V., Vorsitzender Ulrich Kaiser, Humperdinckstraße 26, 65193 Wiesbaden, www.streuobstroute-nassauer-land.de, 0177 / 6240453, streuobstroute@web.de
Matsch & Brei – Kelterei und Bioweinhandel, Fritz-Erler-Str. 24, 65207 Wiesbaden-Medenbach, 06122 / 12691, Fax: 06122 / 12697, mail@matschundbrei.de, www.matschundbrei.de
Fruchtmanufaktur Völker, 65207 Wiesbaden, www.facebook.com/Fruchtmanufaktur-Völker-495718174270383

Niedersachsen

Zwei neue Streuobst- und Blühwiesen in Wolfsburg

In der Schulenburgallee, im Vogtlandweg auf dem Laagberg und im Teichgarten werden Obstbäume gepflanzt.

Die Neuland Wohnungsgesellschaft mbH setzt sich aktiv für Nachhaltigkeit und Umweltschutz ein – so entstehen aktuell wieder zwei neue Streuobst- und Blühwiesen, wie die NEULAND mitteilt. Kürzlich gaben Aufsichtsratsvorsitzende Immacolata Glosemeyer und Hans-Dieter Brand als Geschäftsführer gemeinsam mit Birgit Bannier, Arbeitsgruppenleiterin Gartenbau, und Gärtnermeister Michael Mannott den Startschuss in der Nordstadt. In der Schulenburgallee 11 wurden insgesamt zehn Obstbäume gepflanzt, darunter Apfel-, Birnen- und Walnussbäume. Damit es zu einer ökologischen Bereicherung kommt, wurden dort rund 200 Quadratmeter Blühwiese eingesät und ein großes Insektenhotel aufgestellt.

„Mit Streuobstwiesen wird die natürliche Versorgung der Natur gestärkt. Mehr Nahrung für Insekten plus die angrenzenden Insektenhotels sorgen für eine lebendige Vielfalt, die dann andere Spezies anzieht." So hofft die NEULAND darauf, dass die zahlreichen Kleinstbewohner der Streuobstwiese eine positive Anziehung auf die Vogelwelt ausüben. „Toll für die Anwohner*innen und Fußgänger*innen ist, dass sie hier wahrscheinlich schon im nächsten Herbst kostenfrei Obst ernten dürfen. Und die vielen Schüler*innen und Kindergartenkinder in dieser Gegend können hautnah erleben, wie Natur funktioniert", ergänzt Glosemeyer.

Die NEULAND hat noch an weiteren Standorten aufgestockt: Im Vogtlandweg auf dem Laagberg wurden ebenfalls fünf Obstbäume gepflanzt mit rund 150 Quadratmetern Blühwiese, im Teichgarten waren es weitere fünf Obstgehölze.

Kontakt: NEULAND Wohnungsgesellschaft mbH, Erfurter Ring 15, 38444 Wolfsburg, 05361 / 7910, Fax: 05361 / 791136, service@nld.de, www.nld.de

BRANDJUNG
www.brandjung.de
Edelbrände und Spirituosen höchster Qualität, gebrannt nach dem traditionellen Doppelbrandverfahren.
Zum Einsatz kommen ausschließlich alte Obstsorten, Beeren- und Wildfrüchte von Schwarzwälder Streuobstwiesen.


Neue Anlage von Streuobstwiesen in Niedersachsen

Eigentlich waren für den Winter 2020/2021 bis zu 15 Pflanzungen im BUND Niedersachsen-Projekt „Zusammenarbeit zur Erhaltung von Streuobstwiesen" geplant. Doch aufgrund der Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie mussten die meisten dieser Maßnahmen abgesagt bzw. verschoben werden. Lediglich vier Pflanzungen konnten im Rahmen des Projektes in kleinen Gruppen durchgeführt werden.

Mit Unterstützung der örtlichen BUND-Kreisgruppen und den Flächenbesitzer*innen konnten im November und Dezember über 80 regionale alte Obstsorten gepflanzt werden. Doch es entstanden nicht nur neue Streuobstwiesen, in der Grafschaft Schortens wurde eine ältere Wiese mit neuen jungen Bäumen erweitert und aufgefrischt. Neben häufigeren Sorten achteten die Verantwortlichen auch darauf, seltene lokale Obstsorten zu pflanzen und so den Erhalt dieser Sorten zu fördern. Unter anderem stehen jetzt Bäume der Zeteler Zuckerbirne und des Ostfriesischen Herbstkalvill, des Celler Dickstiel, Groninger Krone, Uphusener Tietjenapfel, die Vereins Dechantsbirne sowie die Zwetschge The Czar auf den Flächen. In den nächsten Monaten werden sie noch mit weiteren Artenschutzmaßnahmen aufgewertet. Nisthilfen und Blühbereiche sollen für eine große Artenvielfalt auf den Flächen sorgen.

Beispielsweise entstand am 19. November auf einer 1 Hektar großen Fläche in Cadenberge, Landkreis Cuxhaven, eine neue Streuobstwiese. Gemeinsam mit der BUND-Kreisgruppe Cuxhaven, dem BUND Niedersachsen, dem Streuobst-Pädagogen Herbert Jungclaus sowie Bernd Unglaub (angehender

Streuobst-Pädagoge) wurden 33 Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäumen gepflanzt. Im neuen Streuobst-Erlebnisgarten, der ca. die Hälfte der Gesamtfläche einnimmt, stehen jetzt alte Apfelsorten wie Gelber Richard, Bremervörder Winterapfel, Kaiser Wilhelm, Jakob Lebel, ein Klarapfel und der Ruhm von Kirchwerder. Auch bei den Birnen- und Pflaumenbäumen wurde u. a. auf Robustheit geachtet, so wachsen zukünftig unter anderem Oullins Reneklode, Clapps Liebling und die Nordhäuser Winterforelle auf der Fläche. Besitzer Herbert Jungclaus möchte auf der Fläche zukünftig nicht nur alte Sorten erhalten und schützen, sondern auch Pädagogikangebote für Jung und Alt anbieten.

Weitere Informationen zu dem BUND-Projekt sind auf der Internetseite des Landesverbands Niedersachsen zu finden.

Kontakt: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Landesverband Niedersachsen, Streuobstwiesen- und Wildbienenschutz, Elisabeth Schwarz, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, 0511 / 96569-32 , Fax: 0511 / 662536, www.BUND-Niedersachsen.de

Saarland/Rheinland-Pfalz

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Streuobstsorte des Jahres 2021 Roter Trierer Weinapfel

Der Arbeitskreis Obstsorten im Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V. hat den Roten Trierer Weinapfel zur Streuobstsorte des Jahres 2021 für das Verbandsgebiet benannt.

Die wahre Herkunft dieser alten Sorte ist unbekannt. Es heißt aber, sie soll im Raum Trier entstanden sein. 1872 wurde der Rote Trierer Weinapfel erstmals pomologisch beschrieben. Der Rote Trierer oder Rote Holzapfel, wie die Sorte häufig bezeichnet wird, war im Süden und Westen Deutschlands, in Luxemburg, Frankreich, Österreich und der Schweiz verbreitet. Im Raum Trier ebenso wie in Lothringen, dem Saarland und im Metzer Raum wurde die Sorte Berichten zufolge, häufig als Straßenbaum verwendet.

Im Jahr 1862 machte die Trierer Firma Lambert & Reiter beim Pomologen-Kongress in Bingen am Rhein schon auf die Vorzüge der Sorte zur Mostbereitung aufmerksam. In Baden-Württemberg fand der Rote Trierer Weinapfel infolge der Empfehlung des bekannten Pomologen Eduard Lucas eine starke Verbreitung.

Der Rote Trierer Weinapfel ist ausschließlich als Wirtschaftsapfel für die Saft- und Weinherstellung geeignet. Darauf weisen auch seine weiteren Namen wie Trierischer Mostapfel oder Trankapfel hin. Als breit anbaufähiger Massenträger war er geschätzt. Seine Fruchtgüte eignet sich nicht zum Frischverzehr und so war die Sorte bei Straßenpflanzungen wenig diebstahlgefährdet.



Aus „Rotem Trierer Weinapfel“ lässt sich ein leckerer Viez herstellen - Foto: Monika Lambert-Debong

Die eher kleinen bis mittelgroßen Früchte sind abgerundet kegelförmig und zum Kelch hin meist konisch verjüngt. Die Schale ist fest, glatt und geschmeidig und von grünlichgelber Grundfarbe, die von dunklem Rot verwaschen und streifig bedeckt ist. Die Früchte reifen spät und werden frühestens im Oktober geschüttelt. Sie sind sturmfest und dürfen gerne für eine spätere Verarbeitung länger am Baum hängen. Die Frucht ist sehr fest, saftreich und hat einen säuerlich-herben Geschmack.

Der Baum erzielt auf guten Böden mit reichlich Wasser, in warmen Lagen bzw. Weinbauklima, gute Fruchtqualitäten und hohe Erträge. Seine hohe Ertragsfähigkeit

sorgt jedoch bei weniger optimalen Standortbedingungen oft für Kleinfrüchtigkeit. Der Baum wächst anfangs stark, mit Ertragseintritt wächst er schwächer. Der Schnitt muss dann darauf abzielen, die Triebkraft zu erhalten. Die zuerst aufrechte Krone wird später breit und hängend. Durch die sehr späte Blüte besteht eine hohe Ertragssicherheit.



Foto: Monika Lambert-Debong

Der Rote Trierer Weinapfel ist gegen Obstbaumkrebs robust, jedoch für Schorf stark anfällig, deshalb sollte er nur an gut durchlüfteten und für die Sorte passenden Standorten gepflanzt werden. Für die Saft- und Mostherstellung ist die Sorte nach wie vor empfehlenswert.

Literaturangabe: R. Dahlem, R Aendekerk, M. Thiel, D. Bauer: Äpfel und Birnen aus Luxemburg, Hrsg. Fondation Hëlle fir d'Natur

Kontakt:
Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V., Roger Marti, Geschäftsführer, Kulturzentrum Bettinger Mühle, Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz, sal-rlp@gartenbauvereine.de, 06887 / 903299-9, Fax: -8, www.gartenbauvereine.de

Sachsen

Erhalt historischer Obstsorten
Sammlung historischer Obstsorten wächst

Auf rein ehrenamtlicher Basis werden von der Oberlausitz-Stiftung derzeit auf ca. 800 hochstämmigen Obstbäumen ca. 500 verschiedene historische Obstsorten erhalten: Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Haselnüsse, Walnüsse und Quitten. Schwerpunkt der Sammlung ist der Erhalt historischer Sorten, die früher in Sachsen weit verbreitet waren. In diesem Zusammenhang wird von der Oberlausitz-Stiftung ein sogenanntes Pomarium Saxonicum aufgebaut.

Für einen möglichst langen Erhalt der Obstsorten wurden mehr als 95 % der Sorten in Ostritz auf Hochstämmen als Ein-Sorten-Bäume angepflanzt. Der Pflanzabstand beträgt je nach Sorte 8 bis 12 Meter. Auf Fungizide, Herbizide, Insektizide und Pestizide wurde und wird völlig verzichtet. Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, die Vitalität der angebauten Sorten „ungeschminkt" beobachten zu können. Im Jahr 2020 wurde die Sammlung historischer Obstsorten um weitere 90 sehr seltene Sorten erweitert.

Neu gepflanzte Apfelsorten: Böhmischer Brünnerling, Burgstädter Renette, Dietzer Mandelreinette, Dietzer Wintergoldreinette, Hajkova Muskatrenette, Limburgerin, Lothringer Renette, Mela Carla, Prager Jubiläumsapfel, Puntschapfel, Roter Ananasapfel, Sikulaer Apfel, Sommerparmäne, Thomasapfel, Weiße Schafsnase.

Neu gepflanzte Birnensorten: Böhmische Ananasbirne, Dr. Lentier, Frühe Schweizer Bergamotte, Holländische Butterbirne, Grüne Sommermagdalene, Hannoversche Jakobsbirne, Jargonelle, Kleine lange Muskateller, Kleine lange Sommermuskateller, Meißner Eierbirne, Schwesterbirne, Winterlonchen.

Die Jargonelle ist nach langer Suche in Brogdale (England) gefunden worden.

Neu gepflanzte Kirschsorten: Bopparder Frühe, Grolls Bunte, Gubens Ehre, Königliche Süßweichsel, Leipziger Lotkirsche, Pelzkirsche, Spanische Glaskirsche.

Neu gepflanzte Pflaumensorten: Biondecks Frühzwetsche, Blaue Eierpflaume, Flotows Mirabelle, Königspflaume von Tours.

Neu gepflanzte Walnusssorten: Pillnitzer Große, Ockerwitzer Lange.

Schrittweise wird nun die Echtheit dieser historischen Sorten überprüft.

Kontakt: Oberlausitz Stiftung, Bettina & Michael Schlitt, St. Marienthal 2 (Propstei), 02899 Ostritz, 035823 / 77231, www.oberlausitz-stiftung.de

Schleswig-Holstein

Hirschgehege mit Streuobstwiese

Das Wildgehege auf dem Hof Viehbrook in Rendswühren zeigt, dass sich Klimaschutz und Landwirtschaft nicht widersprechen müssen. Die Spende eines Dorfbewohners ließ die Zahl der gepflanzten Obstbäume auf 100 Exemplare anwachsen – und damit kann jetzt tonnenweise Kohlendioxid eingespart werden.

Seit 2018 werden im zum Hof Viehbrook gehörenden Wildgehege „Rahe-Ranch“ von Christian und Kirsten Rahe regelmäßig Obstbäume gepflanzt. Was anfangs mit 40 Obstbäumen im Rahmen einer NABU-Pflanzaktion als Versuch anfing, ist heute schon auf 100 Obstbäume angewachsen. Drumherum weiden Dam- und Rothirsche. Alle gepflanzten Obstbäume gehören zu den alten Obstbaumsorten und tragen Namen wie Finkenwerder Herbstprinz und Pastorenbirne. Jeder Baum ist einzeln eingezäunt und wird damit vor dem Verbiss der Hirsche geschützt. Die Bäume geben dem dort lebenden Wild in der kalten und nassen Jahreszeit Witterungsschutz und spenden im Sommer Schatten. Insbesondere im Frühsommer während der Obstblüte dienen sie zusätzlich als Nahrungs- und Lebensraum für zahlreiche Insekten. Im Herbst freuen sich die Hirsche über das Fallobst. Streuobstwiesen sorgen zugleich dafür, dass viel CO_2 eingespart wird. Pro Hektar ca. 12,5 t pro Jahr.

Am Anfang war es wichtig herauszufinden, welche Art von Umzäunung die Bäume sicher vor dem Verbiss der Hirsche schützt. Nachdem es gelungen ist, eine hirschsichere Umzäunung für die hochstämmigen Obstbäume zu entwickeln, wurden kontinuierlich im Frühjahr und Herbst weitere Obstbäume gepflanzt. Mal einfach nebenbei und mal als geplante Gemeinschaftsaktion, wie beispielsweise am 3. Oktober im Rahmen des bundesweiten „Einheitsbuddeln“.

Vor ein paar Tagen wurden erneut acht Obstbäume gepflanzt. Hans-Joachim und Cornelia Diederich aus Rendswühren hatten von den Baumpflanzungen gehört und acht weitere Obstbäume inklusive der dazugehörigen Umzäunungen aus Holz und Maschendraht für die Streuobstwiese gespendet. Hans-Joachim Diederich, der selbst auch passionierter Jäger ist, findet die Kombination aus Wildtierhaltung und Streuobst sehr gut und unterstützte die Pflanzaktion nicht nur finanziell, sondern packte auch beim Pflanzen selbst kräftig mit an. Christian Rahe freut sich darüber, dass nun bereits insgesamt 100 neue Obstbäume in zwei Jahren gepflanzt wurden und hat sich weiter hohe Pflanzziele gesteckt. Im Wildgehege selbst sind noch ca. 6 Hektar unbepflanzt und es gibt auch noch weitere Weiden, die sich für eine Obstbaumbepflanzung eignen würden. „Wir haben uns das Ziel gesetzt, in 10 Jahren insgesamt 1.000 neue Obstbäume zu pflanzen und somit einen großen Mehrwert für Mensch, Tier und Natur zu schaffen“, so die Vision von Christian Rahe.

Quelle: www.hof-viehbrook.de/2020/11/21/100-obst-baeume-im-hirschgehege

Kontakt: Hof Viehbrook GbR, Viehbrooker Weg 6, 24619 Rendswühren, Kirsten Voß-Rahe und Christian Rahe, 04394 / 992-356, info@hof-viehbrook.de, www.hof-viehbrook.de

Ihr Partner für Obstgehölze

Eigene Produktion von:

Obst - Hochstämmen
Obst - Halbstämmen
Obst - Büschen

Stärkere Obstbäume in verschiedenen Stammhöhen und Formen

Großes Sortiment alter und neuer Sorten

hier wachsen Ideen

GartenBaumschule Hau

Walberberger Str. 10
53332 Bornheim
02227-3196
www.gartenbaumschule-hau.de
info@gartenbaumschule-hau.de

Streuobstwiesenbilanz 2020 des NABU-Schleswig-Holstein

Eine kleine Bilanz der Arbeit des NABU Schleswig-Holstein belegen die erstaunlichen Leistungen engagierter NABU-Aktive im Bereich Streuobst:

Im Spätwinter bzw. Frühjahr 2020 wurden **488 Hochstammobstbäume** in den Kreisen Dithmarschen, Steinburg und Rendsburg-Eckernförde gefördert. Erstmals konnten verstärkt Anpflanzungen in Dithmarschen unterstützt werden. Die Lagerstätten für das Material und die Bäume befanden sich in Norddeich/Kreis Dithmarschen sowie in Kellinghusen.

Im Herbst 2020 wurden weitere **441 Hochstammobstbäume** gefördert. Die Pflanzaktionen fanden in den Kreisen Rendsburg-Eckernförde, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg sowie in Ostholstein, Stormarn, Herzogtum Lauenburg, Pinneberg und Steinburg mit Lagerstätten in Altenholz, Trittau, Pinneberg statt.

Die Pflanzungen des Jahres 2020 wurden nahezu ausschließlich durch den Kooperationspartner Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA gefördert. Eine angenehme Zusammenarbeit und ein großartiges Engagement.

Seit Beginn der Streuobstwiesenförderprojekte des NABU Schleswig-Holstein im Frühjahr 2016 konnten insgesamt **3.012 Hochstammobstbäume bzw. 119 Streuobstwiesen** gefördert werden.

Im Frühjahr 2020 fanden in Ahrenviölfeld (Kreis Nordfriesland) sowie in Moordiek (Kreis Steinburg) die ersten Schnittkurse für die Fördernehmer*innen des Vorjahres statt. Im Rahmen dieses Kurses werden den Fördernehmer*innen die Grundlagen eines erfolgreichen, fachgerechten Erziehungsschnitts vermittelt, indem die Theorie sofort in der Praxis angewandt wird.

Darüber hinaus erfolgt eine umfassende Beratung hinsichtlich der unerlässlichen Pflege der jungen Hochstammobstbäume bzw. der Streuobstwiesen als Komplementärlebensräume.

Kontakt: NABU Schleswig-Holstein, Projektleiter Streuobst Frank Steiner, Ziegeleiweg 24, 25548 Kellinghusen, 04822 / 8398, Frank.Steiner@NABU-SH.de

Das alles in vier Jahren!! Noch weitere 10 Jahre und Schleswig-Holstein ist das „neue“ Baden-Württemberg.



Personalia

Wechsel beim Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V.

Zum Ende letzten Jahres ist Monika Lambert-Debong als Geschäftsführerin beim Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V. ausgeschieden. Insgesamt 29 Jahre war sie beim Verband tätig, nun übernimmt sie neue Aufgaben beim Amt für Klima, Umwelt, Regionalentwicklung und Tourismus beim Landkreis Saarlouis. Ihr Nachfolger beim Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V. ist Roger Marti.

Neuerscheinungen & Rezensionen

NABU-Streuobstmaterialversand:

Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: –52, streuobst@buchzentrum-natur.de, www.buchzentrum-natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobst-Materialversands mit über 140 Artikeln von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Diplom- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern Mosttrinker sind Naturschützer ist online eingestellt unter www.buchzentrum-natur.de, inkl. ausführlicher Beschreibung und direkter Bestellmöglichkeit. Informationen zu den Materialien finden Sie auch unter www.streuobst.de.

Unsere erste Obstwiese
Nachhaltig bewirtschaften und Vielfalt erleben



Sie sind plötzlich im Besitz einer Obstwiese und wissen nicht, was Sie damit anfangen sollen?

Dann hilft Ihnen dieses Buch garantiert weiter! Das Buch möchte Familien, die sich für eine Obstwiese entschieden haben, und Menschen, die eine Obstwiese / ein Obstgrundstück geerbt haben und damit überfordert sind, abholen, fachlich begleiten und motivieren.

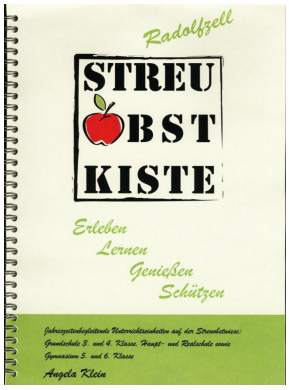
Die Autoren zeigen im Buch auf, was für eine erfüllende Aufgabe es sein kann, eine Obstwiese als Kulturlandschaft zu erhalten - auch im Hinblick auf die Themen Biodiversität, Sortenerhaltung und Klimawandel. Gleichzeitig bietet das Buch wichtige Anregungen und Tipps zur Bewirtschaftung. Vom Obstbaumschnitt, der Ernte und Verwertung bis hin zur Wiesenpflege und Sortenkunde gibt das Buch wertvolle Einblicke in eine spannende Aufgabe.

Rolf Heinzelmann, Manfred Nuber, 2019, 144 S., 84 Farbfotos, 26 farbige Zeichnungen, Klappenbroschur, 16,95 Euro

Erhältlich im Streuobst-Materialversand

Die Streuobstkiste
Schauen Sie doch mal rein!!!

Streuobsterlebnisse für Kinder – besonders gut geeignet für die Zeit des Homeschooling und danach



Das Ringbuch ist Teil der Streuobstkiste Radolfzell, die noch weitere Materialien wie z.B. Spielgeräte oder eine mobile Saftpresse enthält und von den örtlichen Schulen entliehen werden kann. Erarbeitet von der Naturpädagogin Angela Klein und herausgegeben vom Umweltamt der Stadt Radolfzell am Bodensee enthält das Ringbuch ausgearbeitete und jahreszeitenbegleitende Unterrichtseinheiten auf der Streuobstwiese für die 3./4. Klasse in Grundschulen sowie die 5./6. Klasse in Haupt-/Realschulen bzw. Gymnasien.

Unter dem Motto „Erleben - Lernen - Genießen - Schützen" werden eine Fülle an Aktionen, Spielen, Werkarbeiten etc. vorgestellt, hinzu kommen viele Informationen rund um die Streuobstwiese bis hin zu Bestimmungsschlüsseln für Knospen, Blüten und wirbelloser Kleintiere auf der Streuobstwiese. Sehr gut geeignet um gemeinsame Zeit auf der Streuobstwiese oder unter einem Obstbaum zu planen und zu erleben.

Ringbuch, 113 S., s/w Illustration, 15,50 Euro

Erhältlich im Streuobst-Materialversand



Kultur & Gedichte

Frühlingsnacht

Übern Garten durch die Lüfte
Hört ich Wandervögel ziehn,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blühn.

Jauchzen möcht ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und in Träumen rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist Deine, sie ist dein!

(Joseph von Eichendorff)



Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren komplette Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt), finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen.

Liebe Leserinnen und Leser,
aufgrund der derzeitigen Corona-Krise und den damit zusammenhängenden einschränkenden Maßnahmen in Deutschland, ist es für uns zur Zeit nicht abzusehen, welche der u.g. Veranstaltungen stattfinden werden. Wir möchten Sie aber trotzdem wie gewohnt über die geplanten Aktivitäten informieren. Bitte fragen Sie ggf. beim Veranstalter nach, ob die geplante Veranstaltung tatsächlich stattfindet. Vielen Dank und bleiben Sie gesund!

Termine ab März 2021

12.-14.3.2021 Niedersachsen: Intensivkurs Jungbaumschnitt, Hofgemeinschaft Stedorf, Alte Reihe 8 und 16, 27313 Dörverden, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de, 0170 / 1087174

26.-28.3.2021 Thüringen: Einführungskurs der Obstbaumschnittschule, Obstwiesenhof Köhler, Am Dorfteich 11, 99510 Kleinromstedt, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, 0170 / 1087174, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de

26.-28.3.2021 Thüringen: Obstbaumkkletterkurs der Obstbaumschnittschule, Obstwiesenhof Köhler, Am Dorfteich 11, 99510 Kleinromstedt, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt/Büßleben, Info@Obstbaumschnittschule.de, 0170 / 1087174, www.obstbaumschnittschule.de

17.4.2021 Bayern: Veredelungskurs und Edelreiserbörse im Streuobstdorf Hausen, vormittags Veredelungskurs für Obstgehölze in Theorie und Praxis, nachmittags Edelreiserbörse mit Reisern aus dem Obstsortenerhaltungsgarten. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778 / 1479, AdamZentgraf@gmx.de

17.10.2021 Bayern: Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen, Verkauf von ungespritztem Obst aus den Hausener Streuobstbeständen mit Sortenbestimmung. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778 / 1479, AdamZentgraf@gmx.de

10.-14.11.2021 Baden-Württemberg: 1-jährige Baumwartausbildung SÜD (Modul1), Biolandhof Daukern, Burgstraße 6, 73635 Rudersberg-Zumhof, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Info@Obstbaumschnittschule.de, www.obstbaumschnittschule.de, 0170 / 1087174

19.-23.11.2021 Thüringen: Von der 1- zur 2-jährigen Baumwartausbildung (Block 1), Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Kontakt und Infos: Obstbaumschnittschule Michael Grolm, Nußbaumhof Linderbacherstr. 12/14, 99098 Erfurt / Büßleben, Info@Obstbaumschnittschule.de, 0170 / 1087174, www.obstbaumschnittschule.de

20.11.2021 Baden-Württemberg: Eröffnung der Obstbrennsaison des Landesverbandes der Klein- und Obstbrenner Nordwürttemberg mit Ernennung einer neuen Destillatkönigin in Möglingen/Kreis Ludwigsburg. Kontakt: Landesverband der Klein- und Obstbrenner Nordwürttemberg, Brigitte Steinwender & Klaus Fissler, Veronikaweg 13, 73277 Owen, 07021 / 959486, Info@Kleinbrenner-Verband.de



Impressum

Ausgabe 1/2021, 27. Jahrgang, erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, www.Streuobst.de

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Beate Kitzmann, Beate.Kitzmann@hotmail.de
Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief per Email an die Schriftleitung ist erwünscht. Beiträge in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht nicht.
Mit MR gekennzeichnete Beiträge stammen von Dr. Markus Rösler.
Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2020, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2021: **1.5.2021**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:
Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Info@Mittelelbe-Foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12 8009 3574 0101 1434 50
Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro. Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.
Lizenznehmer des NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisationen erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise ab 1.1.2016:
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	7 €	pro cm Höhe	14 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	35 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	80 €
¼ Seite auf der Rückseite	45 €	¼ Seite auf der Rückseite	100 €
½ Seite (12 cm Höhe)	70 €	½ Seite (12 cm Höhe)	160 €
½ Seite auf der Rückseite	90 €	½ Seite auf der Rückseite	210 €

NABU-Streuobst-Materialversand:
Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 140 Artikel von Schnitt- und Sortenempfehlungen, Kinder- und Bilderbüchern, Aufklebern und Gläsern „Mosttrinker sind Naturschützer“, Regionalstudien sowie Tagungsbände inkl. Resolutionen aller bundesweiten Tagungen der Streuobst-Aufpreisvermarkter bis hin zu nur hier erhältlichen Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktorarbeiten…), sind im NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich:
NABU-Streuobst-Materialversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: -52, **Streuobst@Buchzentrum-Natur.de,**
www.Buchzentrum-Natur.de.
Infos auch unter www.streuobst.de



Bildnachweis: NABU/Eric Neuling (Titelseite), Elektronischer Informationsdienst der SAVE Foundation (S.2), Urte Delft, Pomologen-Verein LG Brandenburg (S. 3, 4), Landkreis Tübingen/Becht (S.6), Manfred Walz (S.8, 9), Steffen Kahl (S. 11), Monika Lambert-Debong (S. 13, 14) **Layout**: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn